V.

Beschreibungen einiger seltenen böhmischen Pflanzen, von dem Herrn Pohl in Prag.

1. *Veronica* dentata Schmidtii, der gezahnte Ehrenpreiß. Franz Wilibald Schmidt, ehemahliger k. k. Professor der Botanik in Prag, den Botanikern durch mehrere Schriften bekannt, beschrieb in seiner Flora boëmica inchoata Pragae 1793. T. I. Cent. I. fol. 20. auch eine neue Art von Veronica, der er mit vollem Rechte den Namen "dentata„ beilegte. Allein bis jezt wurde sie im System als eine und dieselbe Pflanze mit Veronica paniculata Linn. sowohl vom Herrn Professor Willdenow *),

*) C. a. Linn. Spec. pl. edit. Willdenow. T. I. p. 71.

als auch von dem für die Botanik unschätzbaren, leider! verstorbenen Professor Vahl *) angeführt; mit welchem Rechte, wird die nähere Vergleichung dieser beiden Pflanzenarten lehren.

Veronica paniculata LINN.

V. racemis lateralibus longissimis, foliis lanceolatis ternis serratis caule adscendente. Syst. vegetab. Linn. 60—Linn. Syst. natur. ed. Gmelin Tom. II. p. 30. Linn. Spec. pl. ed. Willdenow. l. c.

V. foliis lanceolatis ternis remote serratis caule adscendente paniculato. Vahl. l. c.

Veronica dentata. SCHMIDT.

V. foliis oppositis lanceolato-linearibus sessilibus dentatis acuminatis; caule ex procumbente erecto tereti; racemis lateralibus oppositis, calycibus quadrifidis inaequalibus. Schmidt l. c.

Jedermann wird aus dieser Nebeneinanderstellung, die Verwechselung einsehen, die Ursa-

*) M. Vahlii Enumer. plant. vel ab aliis vel ab ipso observatarum. Vol. I. p. 58.

che derselben ist: die Herren verglichen die Beschreibungen beider Pflanzen, ohne doch die unseres Vaterlandes in natura selbst gesehen und verglichen zu haben, fanden etwas ähnliches mit dem Character der V. paniculata, und sie mußte nolens volens für diese mit gelten.

Freilich besitze ich die V. paniculata selbst nicht, aber durch die von Wahl angeführte etwas weitläufigere Beschreibung, sahe ich erst ein, wie irrig diese Herren zu Werke giengen, da sie beide Arten in eine zusammen schmolzen.

Ich füge daher die ganze Beschreibung, die ich mit mehr als dreißig Exemplarien genau verglich, an:

Wurzel ausdauernd, fast holzicht, braun, schief, mit Fasern versehen.

Stengel zwei bis drei, einen Schuh hoch, nie darüber, am Grunde gestreckt, gegen die Mitte zu aufrecht, fast ästig, glatt, weichhaarig, rund, meistens bräunlich.

Blätter wechselsweis gegenüberstehend, linien-lanzettförmig, aufsitzend, halb den Stengel umfassend, spitzig gezähnt, lang zugespizt,

auf der Oberfläche dunkelgrün, auf der untern bleicher.

Blüthentrauben sind gegenüberstehend, aus den Achseln der Blätter hervorkommend, meistens zwei, den Stengel weit überragend, der nun linienförmige, ungezähnte Blätter erhält. Der besondere Blüthenstiel lang, rund und glatt. Die Stielchen von der Länge des Kelchs. Die einzelnen Nebenblätter linienförmig, das Stielchen unterstützend.

Kelch viertheilich grün, mit linienförmigen spitzigen Einschnitten, wovon zwei länger sind und die Saamenkapsel überreichen. Die innern zwei sind kürzer.

Blume viertheilig, gesättigt blau, drei Einschnitte davon sind breit, dann scharf zugespizt, der vierte Einschnitt aber, oder der unterste ist schmäler; die Röhre weißlich.

Die übrigen Theile sind mit den andern Arten dieser Gattung übereinstimmend.

Anmerkung. Sie variirt auch, 1) mit ganz niederliegendem ästigem Stengel, 2) mit lanzettförmigen, nur am Grunde gezähnten Blät-

tern, und 3) wo der Stengel die Blüthentrauben an Höhe übertrift, und dann linienförmige ganz ungetheilte Blätter trägt.

Standort. Bisher nur bei Karlsstein auf dem Berge: Welikahora, auf rauhen grasichten Oertern, gegen die Stadt Beraun zu, blühet im Mai und Juni. 4.

Schon aus dieser ganzen Beschreibung ersieht man das Differente beider Pflanzen, und daß der Name paniculata ganz und gar nicht zutreffe und anpassend seye.

Beide Pflanzen-Charaktere müssen daher folgender Gestalt verbessert, Veronica dentata von paniculata getrennt, und als eine neue selbstständige Art angeführt werden.

Verbesserter Character von Veronica paniculata. LINN.

V. racemis terminalibus, foliis lanceolatis petiolatisque ternis, remote serratis, caule adscendente paniculato.

Verbesserter Character von Veronica dentata. SCHMIDT.

V. racemis lateralibus oppositis, foliis oppositis, lanceolato-linearibus, sessilibus dentatis acuminatis.

Sie käme demnach in eine ganz andere Unterabtheilung zu stehen. — Da Veronica paniculata L. unter die Abtheilung racemis terminalibus, diese aber, racemis lateralibus, und zwar zwischen V. parvifolia und V. macrocarpa Vahlii zu stehen kommt.

Nicht überflüssig scheint mir noch folgende Anmerkung zu seyn: Bei V. paniculata L. wird als Citat Amman (Ruthen. pag. 24.) angeführt, der von ihr eine weitläuftigere Beschreibung anführt; allein obschon die Beschreibung größtentheils mit der, meiner Pflanze, einzutreffen scheint, so muß sie doch ganz und gar falsch und irrig seyn, weil sie selbst mit der von Linné, Willdenow und Vahl gegebenen Definition nicht überein kommt, noch viel weniger mit der von Vahl gegebenen Beschreibung.

---

2. Iris bohemica Schmidtii.

Diese Pflanze, welche hinlängliche Unterscheidungszeichen von den ihr anverwandten Arten besizt, wurde bisher noch nicht im Systeme aufgenommen, ja gleichsam unwürdig einer, Citation, wurde Schmidts Flora boëmica ver-

nachlässiget und wir dadurch wieder einer selbstständigen Pflanzenart im Systeme beraubt. Sie in die gebührenden Rechte einzusetzen, seye hier mein Bemühen.

Iris bohemica, barbata; scapo bifloro foliis altiore, foliis ensiformibus falcato-recurvis, spatha herbacea inflata, corollae laciniis concoloribus.

Iris caule nudo bifloro, foliis altiore; foliis ensiformibus falcato-recurvis; floribus longe pedunculatis; spatha herbacea; corollae laciniis concoloribus; stigmatum labio superiore revoluto, serrulato. Schmidt Fl. boem. Cent. IV. f. 4.

Beschreibung.

Wurzel, dick, rund, knotig, wagerecht, gegen das Ende derselben mit langen, runden Fasern besezt, äußerlich von schmuzig gelber Farbe, innerlich weißlich, fleischig.

Schaft, von einem halben bis einen Fuß Höhe, rund, glatt, schwach, nakt, einfach, gegen den Grund desselben mit einem Zweige begabt, zweiblüthig, unbehaart, und mit dem feinsten Reife überzogen. Der Zweig entspringt aus

der Scheide, ist einblättrig, krautartig, grün, und aufrecht, welches späterhin dem kurzen Schafte das Ansehen gibt, als wenn er in zwei lange Blüthenstiele getheilt worden wäre.

Blätter, zweireihig, schwerdtförmig, sichelartig abwärts, an der Spitze aber spitzig aufwärts gebogen, ganzrandig, senkrecht gestreift, unbehaart, am Grunde scheidig, mehr häutig, um die Hälfte des Schaftes kürzer.

Scheide, zweiblättrig, krautartig, weder trocken noch welkend, wie bei der Iris germanica, ein wenig aufgeblasen, bauchig, mit grünen Streifen gestreift, an der Spitze röthlich, den Fruchtknoten und die Röhre der Blume genau einschließend.

Blume, einfärbig, purpurrothblau, sechstheilig mit drei zurückgeschlagenen, herabhängenden Einschnitten, an den Seiten ein klein wenig eingebogen, etwas dicke, am Grunde mit weißen, an der Spitze bläulichen Borsten gebartet und mit weißen Adern, welche die ganze Seite des Blumenblatts in hellveilchenblauen Aesten durchgehen, gemahlt. Drei Einschnitte stehen wechselsweise aufrecht, bogenförmig, an der Spitze ge-

gen einander gebogen, am Rande wellenförmig, halb durchscheinend, am Grunde oder am Nagel bleichgrün mit rothen Adern durchwebt. Die Röhre grün, beinahe rund, lang, mit drei Rinnchen bezeichnet.

Narbe, blumenblattartig, bogenförmig, zweilippig, die untere Lippe kurz, abgestuzt, fast durchscheinend, die obere Lippe groß, dicke, spitzig, zweitheilig, etwas gezähnt, zurükgerollt.

Fruchtknoten, fast rund, mit sechs Rinnen gezeichnet.

Schon aus der Beschreibung ist der Unterschied von der Iris germanica und pumila jedem einleuchtend; um so weniger wird sie jemand für eine Varietät von diesen Arten ansehen, wenn ich sage, daß sie bereits über eilf Jahr, in dem Gräflich Canalischen Garten in mehrern Exemplaren stehet und nicht die geringste Aenderung durch die Kultur erlitten hat, welches gewiß ein hinlänglicher Beweiß ihrer Selbstexistenz ist, und wodurch sie verdient, sowohl im System als in der Flora germanica aufgenommen zu werden.

Diese Pflanze wächst nicht nur an dem, vom Herrn Professor Schmidt angegebenen Standorte bei Küchelbaad, sondern auch auf Felsen von St. Procap, wo ich sie am 23sten Mai 1805. entdecket habe.

---

3. Myosotis sparsiflora Mikanii.

Die Ehre der Entdeckung dieser neuen Pflanzenart gebührt meinem schäzbaren Freunde, Herrn J. C. Mikan Jun., Prof. der allgemeinen Naturgeschichte und Technologie zu Prag. Ich theile die Nachricht von ihr vorzüglich darum eher mit, weil vielleicht noch ein Jahr vergehen könnte, ehe sie von dem Herrn Professor, in seinen nächstens herauskommenden Pflanzenabbildungen beschrieben und abgebildet werden dürfte.

Sie unterscheidet sich durch folgenden Character von den übrigen Arten:

Zerstreutblühendes Mäuseohr, mit glattem sehr glänzenden Saamen, fast einfachen zerstreutblühendem fünfeckigen Stengel, und länglicht-lanzettförmigen, halbherablaufenden Blättern.

Wohnort: Bei Prag an feuchten, schattigen Orten unterm Gesträuche, besonders in der Gegend von Procapi, Baumgarten, Stern, Scharka u. s. w. blühet im April und Mai, bringt im Juni reifen Saamen und ist einjährig.

Beschreibung.

Die Wurzel ist faserich, senkrecht, einjährig.

Der Stengel krautartig, vier bis acht Zoll hoch, fest, aufwärtssteigend, fünfeckig, blättrig, borstig, scharf, fast ästig, die Zweige gleich hoch, fast gabelförmig, abstehend, ausgebreitet, winkelständig.

Blätter, sowohl die der Wurzel als des Stengels länglich-lanzettförmig, in einen halbherablaufenden Blattstiel sich verlierend, zerstreut, entfernt-abstehend, der Rand ungetheilt, wimprig, am Ende spitzig; die obere Blattseite fast borstig, die untere rauh, flach, abfallend, halb den Stengel umfassend, herablaufend, abstehend, wimprig, lanzettförmig, borstig.

Die Blumenstiele entspringen aus den Zweigen, sind gipfel- und winkelständig, zwischen

den Blättern einzeln oder zu vieren sitzend, abstehend, hängend, rund.

Blüthenstand, gestielt, einblüthig, fast rispenförmig zerstreut.

Kelch, einfach, einblättrig, fünftheilig: die Theile ungetheilt, spitzig, unter dem Fruchtknoten stehend, borstig; die Einschnitte aufrecht, sehr spitzig, lanzettförmig.

Blume, sehr klein, schmaltblau, gleich, einblättrig, präsentiertellerförmig, fünftheilig, den Kelch überreichend, der Rand ganz; der Rachen mit fünf gelben Klappen gesperrt.

Staubfäden, fünfe. Griffel, einer, in der Blumenröhre verborgen, gelb.

Saamen, viere, glatt, sehr glänzend, den Kelch überreichend, aus dem Eisengrauen in das Schwärzliche übergehend, eyförmig, spitzig, am Grunde mit einer weißen Keimspitze versehen.

Sie variirt mit einem und mehrern Stengeln aus einer und derselben Wurzel, doch ist Lezteres seltener.

4. Ornithogalum bohemicum Zauschneri.

Böhmische Vogelmilch, mit blättrigem fast einblüthigem Schafte, abwechselnd stehenden, lanzettförmigen Blättern, fadenförmigen rinnenähnliche Wurzelblättern, gleichen länglich-lanzettförmigen, ein wenig abgestumpften, Blumenblättern.

Ornithogalum scapo folioso subunifloro, foliis alternis lanceolatis, radicalibus filiformibus, pedunculis piloſiusculis, petalis aequalibus lanceolatis obtuſiusculis Willd. Spec. plant. T. II. P. I. p. 113.

Ornithogalum caule subunifloro; foliis radicalibus filiformibus, caulinis alternis lanceolatis. Schmidt flor. bohem. Cent. IV. p. 38. nr. 336.

Ornithogalum floribus axillaribus pedunculatis erectis, staminibus subulatis, caule folioso. Linn. Syst. natur. ed. Gmelin. T. II. p. 550. nr. 16.

Ornithogalum bohemicum. Zauschner in den Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen, 2ter Theil, p. 121. c. icone.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04947-0081-4

Habitat raro in inundatis pascuis siccis, Moldavae fluvii saxosis ad Podbaba, Lieben, Troja, Kuchelbaad, Scharka, Königsfaal, Kaisermühl &c. floret primo vere. 4.

Diese Art von Vogelmilch, die zuerst von dem verstorbenen K. K. Professor der Naturgeschichte zu Prag, Herr Zauschner gefunden, und in obbemeldeten Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen beschrieben worden; mußte lange harren, ehe sie im Systeme als eigene Art anerkannt worden ist. Herr Professor Willdenow nahm diese zuerst unter der Zauschnerischen Benennung O. bohemicum in seinen Spec. plant. als selbstständige Art auf. Freilich hatte schon Herr Gmelin in seiner Ausgabe des Linneischen Syst. natur. sie angeführt, doch mit einem Fragezeichen, welches blos daher rühren mag, weil Gmelin sie nie zu Gesichte bekam und die, freilich etwas undeutliche, Definition des Zauschners nehmen mußte. Auch die vom Herrn Professor Willdenow gegebene Definition unserer Pflanze, schien mir nicht hinreichende Unterscheidungsmerkmahle darzubieten; so z. B. heißt es hier: pedunculis philosius-

tulis; ich konnte aber nie die geringste Spur von Häärchen entdecken, und die Blumenblätter sind länglicht-lanzettförmig, ein wenig abgestumpft. Ich unternahm daher die nachfolgende Beschreibung dieser, ausser Böhmen noch nirgends gefundenen, Pflanze.

Beschreibung.

Die zwiebelartige Wurzel ist klein, fast rund, fest mit braunen Häuten überzogen; am Grunde desselben befinden sich mehrere haarförmige Fasern; meistens befinden sich mehrere beisammen, woraus die künftige Pflanze entsteht.

Der Schaft ist aufrechtstehend, fingerslang, unten rundlicht, weiß, mit Knötchen versehen, wo er aber mit Blättern begabt ist, ist er fast eckigt, ein- seltner zweiblüthig, sehr blasröthlicht.

Die Wurzelblätter länger als der Schaft, fadenförmig, halbrund, rinnenförmig, über die Hälfte aufrechtstehend, der übrige Theil derselben bogenförmig herabhängend, oder spiralförmig zurükgedreht; wenn die Pflanze blühet, sind schon meistens die Enden der Wurzelblätter trocken, skariös, verwelkend.

Die Schaftsblätter sind drei und fünf, aufsitzend, abwechselnd, den Stengel umfassend, lanzettartig; die unten sich befindenden sind länger, pfriemenartig, zurükgerollt; die obern aber kleiner und sehr spitzig: alle aber blaßgrün, glänzend und unbehaart.

Die Blume ist gelb, die äußere Fläche grünlich gelb.

Blumenblätter sind länglicht, lanzettförmig, ein wenig abgestumpft, gestreift, von zweifacher Ordnung; die drei innern sind mehr aufrecht, als die drei äußern, alle aber stehen zur Hälfte etwas aufrecht, und werden dann abstehend, manchmal fast zurük gebogen; die Spitze derselben ist abgestumpft, etwas eingebogen.

Aus dem Grunde jedes Blumenblattes kommt ein gelber pfriemenförmiger Staubfaden hervor, welche abwechselnd nach der Richtung der Blumenblätter stehen.

Der Stengel ist rundlich, gelb und wenn die Blume abgeblühet hat, bräunlicht.

Der Fruchtknoten ist scharf dreieckigt.

An-

Anmerkung: Selten findet man ein Exemplar mit zwei Blumen, gewöhnlich ist es einblüthig. — Die in den Schriften einer Privatgesellschaft vom Hrn. Prof. Zauschner gelieferte Abbildung ist von einem zweiblüthigen Exemplare genommen worden. — Auch findet man nie eine solche Menge von Wurzelblättern, die hier einen ganzen Rasen vorstellen, beisammen; gewöhnlich sind nur die zwei, aus einer Zwiebel kommenden Blättchen zu sehen — seltner tritt der Fall ein, daß mehrere Zwiebeln beisammen sind. — Auch Ornithogalum pusillum Schmidtii Flor. bohem. Cent. 110. pag. 41. nr. 339. hatte ich diesmal Gelegenheit zu untersuchen, und es ergab sich, daß es nichts anders als eine Varietät von Ornithogalum luteum Linn. seye.

5. Anemone patens Linn.

Von meinem lieben Freunde, Herrn Hackel in Leutmeritz erhielt ich diese schöne Pflanze unter dem Namen Anemone Pulsatilla. Die Ursache dieser Verwechselung war der Mangel an Blättern. Einige der erhaltenen Exemplare waren getroknet, andere noch im frischen Zu-

stande. Bei den leztern nahm ich eine genaue Untersuchung vor und fand sehr viel Abweichendes in der angehängten Beschreibung des Herrn Professor Willdenow *). Vorzüglich soll der Blüthenschaft kürzer als die Blätter, und die Blume weiß seyn, da doch bei allen meinen Exemplaren das erstere sich umgekehrt verhält, und die Blume aus dem röthlichen ins violette spielend ist. Da Herr Professor Willdenow diese Pflanze nur im trockenen Zustande sahe, so finde ich, daß folgende Beschreibung nicht für überflüssig angesehen seyn wird:

Anemone patens. Ausgebreitete Anemone. Mit gehülltem Blüthenstiele und geschwänzten Saamen.

a. mit gehülltem Blüthenstiele, dreifach gefingerten, vielfach getheilten Blättern und ausgebreiteter Blume.

Beschreibung.

Die Wurzel ist schopfig, ziemlich senkrecht oder auch schief, einfach mit kleinen Fasern

*) Man sehe C. L. Willdenowii Spec. plant. Tom. II. p. II. p. 1272.

versehen, holzicht, ausdauernd. Unmittelbar aus der Wurzel kommen die langgestielten.

Blätter, sie sind dreifach gefingert, vielfach getheilt, die jüngern zottig, die ältern etwas rauh, die Blättchen aufsitzend, gerissen, lang, zugespizt; das mittlere Blättchen dreitheilig, die zwei übrigen aber zweitheilig, wo die Theilungen abermals zwei bis drei Einschnitte haben.

Der Schaft ist sehr einfach, aufrecht, rund, zottig, fünf bis sechs Zoll hoch, die Blätter überreichend.

Die Blume ist gipfelständig, einzeln, gehüllt, Anfangs etwas übergebogen, dann aufrecht, ausgebreitet.

Die Hülle ist einblättrig, vieltheilig, etwas rükwärts gebogen, sehr zottig, mit linien-lanzettförmigen Einschnitten, und umgiebt die Blume vor dem Blühen, nach Art eines Kelchs, nach und nach wird sie aber durch die Verlängerung des Blüthenstiels von derselben entfernt. Der Blüthenstiel aufrecht, vor dem Blühen sehr kurz, fruchttragend, zwei bis drei Zoll lang.

Der Kelch fehlt.

Die Blume ist sechsblättrig, glockenförmig: die Blumenblätter sind eiförmig, lanzettartig, gerade, abstehend, groß, röthlich-veilchenblau, auf der Rükseite zottig.

Die Staubgefäße sind fadenförmige zahlreiche gelbe Staubfäden mit gedoppelten, aufrechten, länglichten Staubbeuteln. Die Stengel bestehen aus mehrern länglichten Fruchtknoten, fadenförmigen, mit kurzen dicht anliegenden Haaren besezt, bleibenden Griffeln und einfachen Narben. Die Fruchthülle fehlt.

Die Saamen sind mehrzählig, länglicht, mit kurzen Haaren besezt und mit dem bleibenden Griffel federartig geschwänzt. Der Fruchtboden ist halbkugelförmig mit einem gestrahlten Rande umgeben.

Diese Pflanze findet sich in Böhmen häufig im Leutmeritzer Kreise, auf dem hinter Pokratitz liegenden Berge Rodischken und blühet im April und Mai.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Botanisches Taschenbuch für die Anfänger dieser Wissenschaft und der Apothekerkunst

Jahr/Year: 1807

Band/Volume: 1807

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: V. Beschreibungen einiger seltenen böhmischen Pflanzen, von dem Herrn Pohl in Prag. 65-84